

BERND BAHR, HERMANN WOLFF, Dorsten

Feldstudien der Berufsjäger zu Abschussergebnissen mit bleifreier und bleihaltiger Büchsenmunition in der praktischen Jagdausübung und deren Konsequenzen

Schlagworte/key words: Berufsjäger, Vergleichender Abschuss mit bleifreier und bleihaltiger Munition, Fluchttrecken, Schusswirkung, Schalenwild, Schussentfernung, Tötungswerkzeug

Wir sind im Jahre 2011 vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) gebeten worden, an einem vergleichenden Schießen von bleifreier und bleihaltigen Munitionsvarianten teilzunehmen. Leider hat es sehr lange gedauert, bis wir die entsprechende Munition zur Verfügung gestellt bekommen haben, sodass wir erst im Jagdjahr 2012/2013 in die praktische Umsetzung einsteigen konnten.

Gewünscht war, dass sich 40 Berufsjäger an diesem Projekt beteiligen, die mit verschiedenen Revierstrukturen, verschiedensten vorkommenden Wildarten und insbesondere mit schwerem Wild zu tun haben. Außerdem sollten nach Möglichkeit weitere Schussentfernungen mitberücksichtigt und dargestellt werden. Für uns Praktiker ist die Frage der Wirksamkeit von Handwerkszeugen, mit denen wir umgehen, sehr entscheidend. Wir haben im Jahre 2012 als Bundesverband ein Positionspapier zur Verwendung von bleifreier und bleihaltiger Munition verabschiedet und wären dankbar, wenn ein solcher Ausstieg irgendwann gelingen würde. Aber es müssen entsprechende Alternativmaterialien zur Verfügung stehen, um weiterhin effizient und tierschutzgerecht jagen zu können.

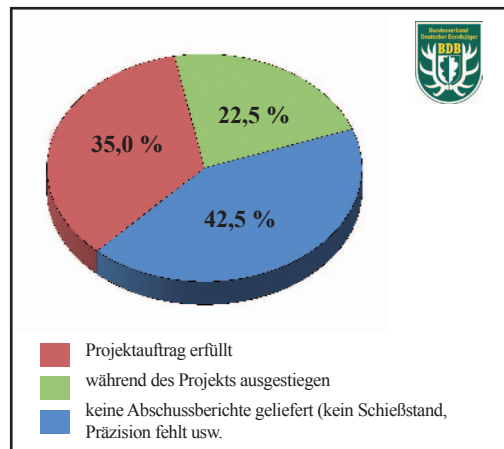


Abb. 1 Die Mannschaft (40 Berufsjäger) und deren Erfahrungen (602 Abschussberichte)

Letztendlich konnten wir das Projekt mit 40 Berufsjägern starten. 42,5 Prozent haben den Projektauftrag erfüllt, indem sie bis zum Ende der Jagdzeit 2012/2013 durchgeschossen haben. Wir hatten das Ziel, möglichst viele Abschussberichte zu erhalten. 22,5 Prozent der Kollegen sind gar nicht erst eingestiegen, überwiegend aufgrund von Präzisionsmängeln, das

Tabelle 1 Übersicht der zur Verfügung gestellten Munition

Kaliber	Pb frei	Masse [g]	Pb haltig	Masse [g]	Bewertung*
8x57 IS	TAG	11,3	RWS Doppelkern	11,7	1
6,5 x 57	LFB Jaguar	7	RWS Doppelkern	9,1	2
9,3x62	Brenneke TAG	14,6	RWS H-Mantel	16,7	1
6,5x57	Jaguar Classic	11,7	RWS Doppelkern	9,2	1
.30-06	Brenneke TUG-Nature	8,5	RWS UNI-Classic	11,7	1
.270	LFB Jaguar	9,7	RWS H-Mantel	8,4	1
.8x57IS	Brenneke TUG-Nature	9,4	RWS Doppelkern	11,7	3
9,3x62	Lapua Naturalis/Jaguar	16,2	GECO Teilmantel	16,5	2
.30-06	Brenneke TAG	10	RWS UNI-Classic	11,7	2
9,3x62	Lapua Naturalis	14,3	RWS Evo	18,8	2
.300 WSM	LFB Jaguar	11,7	RWS Evo	11,9	3
.308 Win	Lapua Naturalis	11	RWS Doppelkern	10,7	1
.308 Win	Barnes Vortex TTSX	11,7	RWS Kegelspitz	10,7	1
8x57 IRS	Brenneke TAG	11,3	RWS H-Mantel	12,1	2
.30-06	LFB Jaguar	11,7	RWS Doppelkern	10,7	3
7x64	Reichenberg	6,8	GECO Teilmantel	10,7	2
9,3x62	Brenneke TAG	14,6	RWS UNI-Classic	19	2
.30-06	RS Allzweck	9,7	RWS Doppelkern	10,7	1
.308 Win	Barnes Vortex TTSX	10,7	RWS Kegelspitz	9,7	1
8x57 IS	Jaguar Classic	9,7	RWS Evo	13	3
6.5x57	LFB Jaguar	7	RWS Doppelkern	9,1	2
.30-06	S&B Xergy	5,8	RWS Kegelspitz	10,7	2
300 Win Mag	Jaguar Classic	9,7	RWS Doppelkern	10,7	2
9,3 x 62	Reichenberg	11,4	RWS H-Mantel	16,7	2
.270 Win	Reichenberg	6,4	RWS H-Mantel	8,4	2
.30-06	Lapua Naturalis	11	RWS UNI-Classic	13	3
9,3x62	Brenneke TAG	14,6	RWS UNI-Classic	19	1
.308 Win	Reichenberg	7,8	RWS Evo	11,9	2
.300 Win Mag	Barnes TSX	9,7	RWS Doppelkern	10,7	3
7x65 R	TIG Nature	7,1	RWS Kegelspitz	8	1
.308 Win	Barnes Vortex TTSX	10,7	RWS Evo	11,9	1
.30R Blaser	LFB Jaguar	11,7	RWS UNI-Classic	11,7	1
.308 Win	Reichenberg	7,8	RWS Kegelspitz	9,7	3
.30-06	Sako Powerhead BTSX	11,7	RWS Kegelspitz	9,7	1
.243 Win	Lapua Naturalis/Jaguar	4,2	GECO Teilmantel	6,8	1
.270 Win	Barnes TTSX von Wolff	6,4	RWS H-Mantel	8,4	3
.308 Win	Sako Powerhead BTSX	11,7	ID-Classic	9,7	1
7x57	Jaguar Classic	7,1	RWS ID-Classic	10,5	2
7x64	Brenneke TIG Nature	8,3	RWS Doppelkern	10	3
7x64	Brenneke TIG Nature	8,3	RWS ID-Classic	10,5	1

* 1= Projektauftrag erfüllt; 2= innerhalb des Projektes ausgestiegen; 3= aufgrund fehlender Präzision am Schießstand oder fehlender Schießstände, auf denen bleifreie Büchsenmunition verschossen werden darf, liegen keine Abschussberichte vor

heißt, sie haben mit ihren Waffen mit der zur Verfügung gestellten Munition, insbesondere im bleifreien Bereich, schon auf dem Schießstand keine jagdtaugliche Präzision erzielt. Das ist ein grundlegendes Problem, das man durchaus auch in Gesprächen mit der Jägerschaft bestätigt bekommt. Mit entsprechenden bleifreien Komponenten ist es schwierig, eine entsprechende Präzision mit seinen Waffen zu erzielen. Ein gutes Drittel (35 Prozent) sind aufgrund von mangelnder Tötungswirkung beziehungsweise übergroßen Fluchtstrecken während des Projektes ausgestiegen. Nach acht oder zehn Abschüssen wurde oft gesagt: „Das ist für uns in der Praxis so nicht verwertbar. Das können wir in dem Falle nicht weiter durchführen.“ Da für uns die Praxis im Jagdbetrieb ganz wesentlich ist, haben wir das Abschlussformular, das uns Herr Gremse dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat, zur Hilfe genommen und aus der Datenbank die für die Jagdpraxis relevanten Bereiche abgefragt. Die Berufsjägerkollegen haben eine Woche, vierzehn Tage oder einen Monat lang mit bleifrei und danach im gleichen Kaliber mit bleihaltig gejagt – oder umgekehrt. Für die einzelnen Wildarten (Rehwild, Damwild, Rotwild, Schwarzwild und sonstiges Wild) wurde dann jeweils die Länge

der Fluchtstrecke und Schussentfernung gemessen.

Von den 602 Abschussberichten kamen 420 (217 bleifrei/203 bleihaltig) in die Bewertung. Sämtliche Abschussberichte, die ein sofortiges Verenden von vornherein zwingend erklärten und keinerlei Fluchtstrecke ermöglichten, wie beispielsweise Kopftreffer oder Trägerschüsse, sind in diese Untersuchungen nicht mit eingeflossen.

Beim Rehwild, die etwa ein Drittel der Abschussberichte ausmachten, betrug die durchschnittliche Schussentfernung 116 m mit bleihaltiger und 101 m mit bleifreier Munition. Die Fluchtstrecken betrugen im Durchschnitt 46,7 m mit bleifreier und 19,15 m mit bleihaltiger Munition. Offensichtlich hat der ein oder andere Kollege im Laufe des Schießens gemerkt, dass Fluchtstrecken beim Rehwild etwas häufiger sind und je weiter die Schussentfernung war, desto höher wurden auch im Einzelfall die Fluchtstrecken. Die Wirksamkeit des Geschosses nimmt also offensichtlich mit steigender Schussentfernung deutlich ab.

Beim Damwild war die durchschnittliche Schussentfernung fast identisch mit der des Rehwildes. Die Fluchtstrecke ist jedoch signifikant unterschiedlich und betrug 40 m bei der

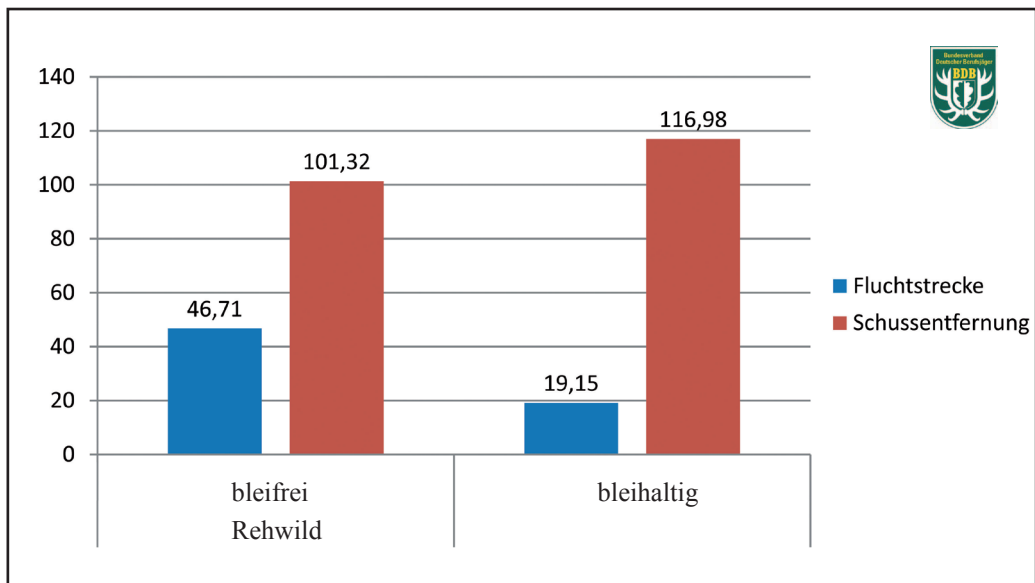


Abb. 2 Fluchtstrecken/Schussentfernungen bei Rehwild

bleihaltigen Variante, 140,88 m bei der bleifreien Variante.

Beim Rotwild war die durchschnittliche Schussentfernung 157,8 m bei der bleihaltigen Variante, bei der bleifreien Variante jedoch deutlich geringer mit 121,59 m. Die Fluchtstrecke von

38 m (bleihaltig) zu 90 m (bleifrei) hat sich in etwa verdreifacht.

Noch deutlicher ist das Verhalten beim Schwarzwild, das über 30 Prozent der Abschussberichte ausmachte. Dort haben wir eine durchschnittliche Schussentfernung, die mit 95 m bei blei-

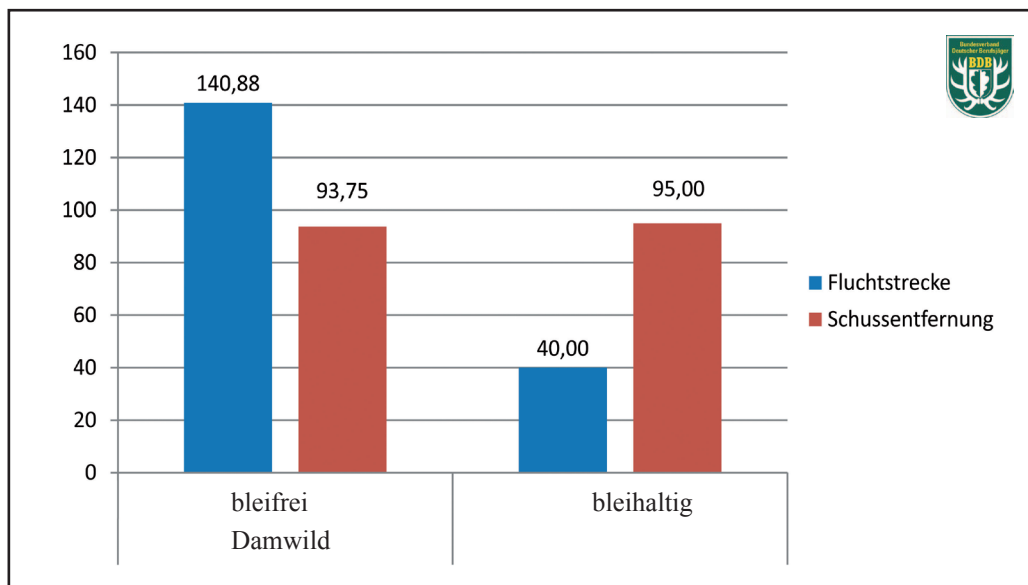


Abb. 3 Fluchtstrecken/Schussentfernungen bei Damwild

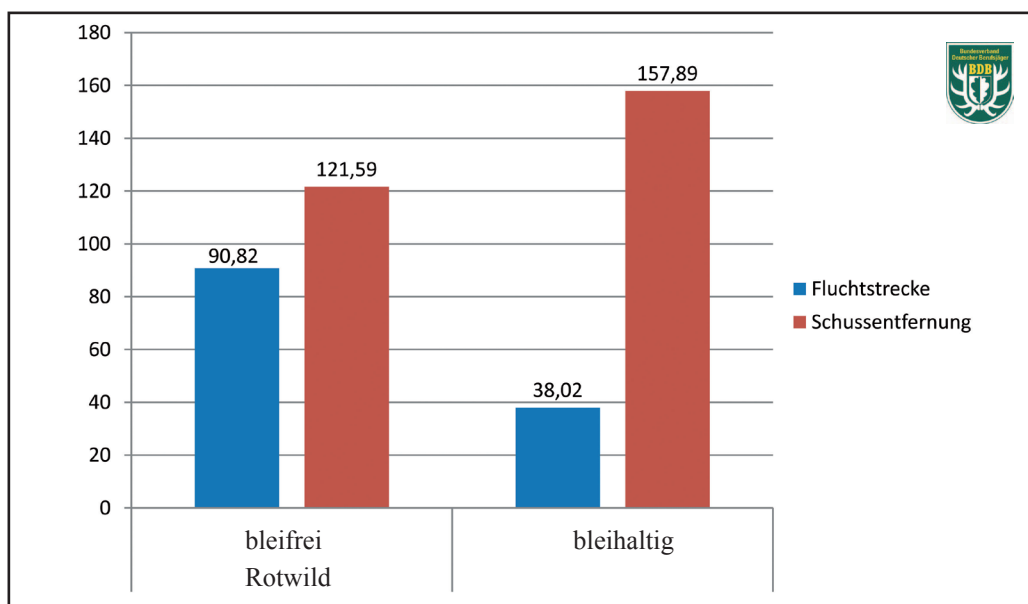


Abb. 4 Fluchtstrecken/Schussentfernungen bei Rotwild

haltig zu 85 m bei bleifrei sehr groß ist. Die Entfernung der Fluchtstrecke betrug jedoch nur 20,85 m (bleihaltig) zu 94,6 m (bleifrei). Das sind jagdpraxisrelevante Ergebnisse, die uns zum Nachdenken gebracht haben.

Beim sonstigen Wild wie Fuchs oder Muffelwild gibt es im Prinzip einen ähnlichen Trend – bei 9 m Fluchtstrecke wurde im Durchschnitt eine Schussentfernung von 100 m (bleihaltige Munition) zu 87,5 m (bleifreie Munition) gemessen.

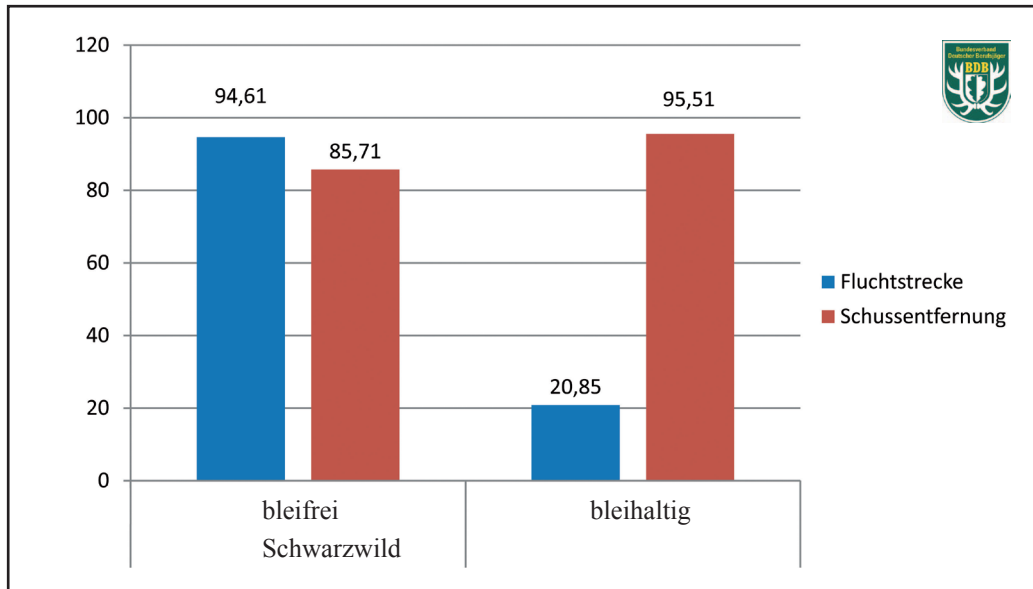


Abb. 5 Fluchtstrecken/Schussentfernungen bei Schwarzwild

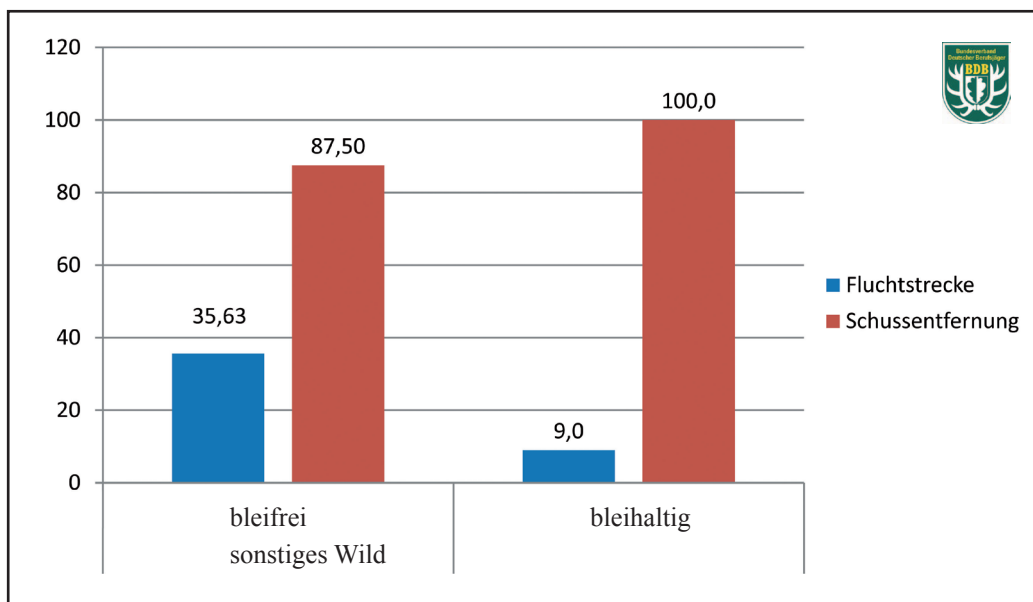


Abb. 6 Fluchtstrecken/Schussentfernungen bei sonstigem Wild

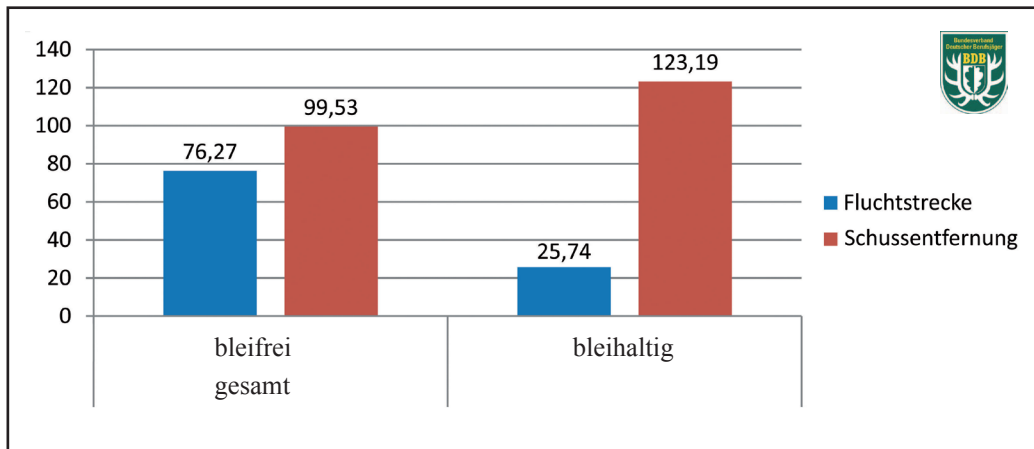


Abb. 7 Fluchstrecken/Schussentfernungen gesamt

Die Gesamtzusammenstellung über alle Wildarten zeigt, dass wir bei bleihaltig im Durchschnitt 25 m und bei bleifrei 76 m Fluchstrecke messen, also das Dreifache.

Die aus unserer Sicht „bleifreien“ Konsequenzen für Wildtier und Jagdbetrieb sind:

- Abendabschüsse können oftmals erst morgens gesucht werden, bei fraglicher Tötungswirkung und Verwertbarkeit
- Entfernungsbeschränkungen bei der Schussabgabe auf Wild über 50 kg Gewicht auf max. 120–150 m des Wildbrets
- Effizienz von Gesellschaftsjagden leidet (3–5 x weitere Fluchstrecken, häufig mangelndes „Zeichnen“, dadurch Selbstbeschränkung)
- Kaum „Pirschzeichen“ am Anschuss machen Anschussskontrollen mittels Schweißhund auf Gesellschaftsjagden und Einzeljagd zukünftig nahezu zum Regelfall

Aufgrund dieser Einschränkungen brauchen wir entsprechende Möglichkeiten, um auch weiterhin bei den Abschussvorgaben, die wir in vielen Bereichen haben, effizient und tierschutzgerecht jagen zu können.

Es ist ganz entscheidend, dass wir entsprechenden Handwerkzeug bekommen und wissen, welche Geschossmaterialien und Kaliber wir verwenden können. Werden größere Kaliber nötig sein, damit wir wiederum ein größeres Geschossgewicht bekommen? Müssen wir in Zukunft mit höheren Gasdrücken arbeiten? Das

sind Fragen an die Industrie, die hoffentlich bald gelöst werden.

Im Sinne einer verantwortungsvollen Jagdausübung muss zwingend sichergestellt sein, dass die verwendete Jagdmunition den Aspekten von Gesundheit, Umwelt, Sicherheit, Artenschutz und Tierschutz hinreichend Rechnung trägt und erforderliche Veränderungen auf ausgereiften, Wissen basierten Konzepten beruhen.

Der aktuelle Stand der Diskussion über den Einsatz von bleifreier/bleihaltiger Munition ist: Das Bundesjagdgesetz soll im §19, Abs. 1.2. – Sachliche Verbote – eine neue Formulierung erhalten: Bei innovativen Büchsen geschossen wird der Bleigehalt minimiert und die Tötungswirkung maximiert. Außerdem wird ein jährliches Übungsschießen eingeführt und im Bereich der Jägerprüfung wird das Fach „Wildbrethygiene“ zum Sperrfach.

Zusammenfassung

Gegenwärtig erfährt die Diskussion um bleihaltige Jagdmunition in Politik und Gesellschaft einen extremen Schub. Aus der Sicht der Praxis unterstreicht der BDB die Forderung nach einer Jagdmunition, die sicherstellt, dass Munition verwendet wird, die größtmögliche Sicherheit für ein sofortiges Verenden des beschossenen Stückes garantiert! Gleichzeitig muss eine solche Jagdmunition die Gewähr leisten, dass negative Auswirkungen auf die Umwelt möglichst

gering und etwaige Rückstände im hochwertigen Lebensmittel „Wild“ absolut unbedenklich sind. Dieser kann und darf aber erst vollzogen werden, wenn die möglichen Alternativen zu bleihaltiger Jagdmunition hinsichtlich ihrer Toxizität, Tötungswirkung und jagdpraktischen Eignung ausreichend geprüft worden sind und die reibungslosen Umrüstung der Jagdausübenden gewährleistet werden kann.

Recommendations and summary

In our point of view, the „lead-free „consequences for game animals and hunting practice are:

- Animals which are shot in the evening cannot be searched before the next morning with the uncertainty if they are killed and if the game meat will be usable.
- Limitations of the shooting distance at game animals over 50 kg to a maximum of 120 – 150 m.
- Efficiency of community hunts reduced (3 to 5 times longer flight distances, often lack of signs that the animal being hit, therefore self-limitation of the hunters).
- Hardly any signs of the animal being hit will make target position controls with the help of bloodhounds the normal case for community hunts and individual hunts.

Due to these limitations, we need corresponding possibilities to continue hunting in an efficient and animal protective way, especially if we consider the numbers that we have to kill. The topic of wild boar hunting is not only in Germany a huge problem. It is absolutely decisive that we will have corresponding tools at hand and that we know which bullet materials and caliber we may use.

Will larger calibers be necessary in order to obtain a higher bullet weight? Will we have to work with higher gas pressures in the future? These are the questions that we address to industry, which will hopefully be solved soon. This would certainly a help for the BDB, if we had an innovative alternative which is useful for a humane killing and efficient hunting practice.

Anschrift der Verfasser:

Wildmeister BERND BAHR
Wildmeister HERMANN WOLFF
Bundesverband Deutscher Berufsjäger
Hindemithstr. 26
D-46282 Dorsten
E-Mail: info.bdb@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Bahr Bernd, Wolff Hermann

Artikel/Article: [Feldstudien der Berufsjäger zu Abschussergebnissen mit bleifreier und bleihaltiger Büchsenmunition in der praktischen Jagdausübung und deren Konsequenzen 325-331](#)